

TITEL: UMTS kommt zum Privatkunden

Nürnberger Mobilfunkfirma SIGOS sieht Testkompetenz mehr denn je gefragt

TEXT: Der Reifall mit dem deutschen Maut-System soll sich bei der Einführung von UMTS nicht wiederholen. Sonst könnte sich Deutschland mit einer weiteren Zukunftstechnologie zum Gespött der ganzen Welt machen. Auch wenn UMTS nie mit einem Paukenschlag eingeführt werden sollte: Der nun schrittweise erfolgte Start ist ein wichtiger Imagefaktor für die Telekommunikations-Unternehmen wie der Nürnberger Sigos GmbH.

NÜRNBERG (nn) - Was für den klassischen GSM-Standard galt, ist aus Sigos-Sicht für die neue Mobilfunkgeneration UMTS geradezu unabdingbar: Will man sich nicht bis auf die Knochen blamieren, müssen die neuen Dienste getestet werden, bevor sie offiziell an den Start gehen. Die Nürnberger Sigos GmbH hat auf diesem Gebiet 15 Jahre Erfahrung. Bereits heute sind Sigos-Testsysteme bei Netzbetreibern in ganz Europa im Einsatz, damit nicht am Ende deren Kunden über Unzulänglichkeiten der Netzwerke stolpern, sagt der Vorsitzende der Geschäftsführung, Johannes Reis.

In Großbritannien zum Beispiel hat eine Sigos-Installation bei einem großen UMTS-Netzbetreiber eine Schwäche aufgedeckt, die bei größerer Belastung schlimmstenfalls zum Netzausfall hätte führen können: »Immer zur gleichen Uhrzeit stellte unser Testsystem eine extrem langsame Datenübertragung fest«, berichtet Sigos-Entwicklungschef Martin Löhlein. »Der Netzbetreiber wusste davon nichts. Schuld waren die regelmäßig um diese Zeit neu gestarteten Internet-Router.« Anhand einer Fehleranalyse kann der Netzbetreiber jetzt Lösungen erarbeiten, um diese Schwäche auszubügeln. Löhlein: »Man will ja schlechte Schlagzeilen vermeiden.«

Auch in Deutschland sei jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Allround-Check der Netze und Dienste, da die größten Netzbetreiber seit kurzem UMTS-Handys anbieten. Die mobile Multimedia-Ära ist nun auch für den privaten Verbraucher angebrochen. Wird Videotelefonie ein großer Renner? Die Alltagstauglichkeit muss getestet werden ebenso wie die Frage, inwieweit bereits existierende Dienste auf 3G (dritte Mobilfunkgeneration) übertragbar sind, erklärt der Entwicklungschef.

Netzübergang als Achillesferse

Die Achillesferse ist häufig der Übergang vom herkömmlichen GSM-Standard zu UMTS. Der Handybesitzer merkt im Grunde nicht, ob er gerade im 2G- oder im 3G-Netz telefoniert - es sei denn er beachtet ein klitzekleines Icon, das bei 3G-Telefonie im Display aufleuchtet. Doch im Hintergrund wird zwischen beiden Netzen hin- und hergewechselt. Den Endkunden berührt das nicht - solange die Dienste in Qualität und Zuverlässigkeit unbeeinträchtigt bleiben. Dafür soll das frühzeitige Testen sorgen. Idealerweise geschehe das - wie beim englischen Beispiel - während des Netzaufbaus. So können Fehlerquellen in einem frühen Stadium erkannt und umgangen werden.

Die Sigos Systemintegration GmbH feiert in diesem Jahr ihr 15-jähriges Bestehen. Gegründet wurde das Unternehmen 1989 von 17 Telekommunikationsexperten und wurde mit dem Mobilfunk-Boom groß. Sigos setzte im vergangenen Jahr mit 45 Mitarbeitern rund neun Mio. € um. Das Unternehmen hat sich auf Testlösungen, Beratung und Systemintegration in der Telekommunikation spezialisiert. Zu den Kunden gehören in Europa die wichtigsten Netzbetreiber sowie deren Ausrüster.

BU: Johannes Reis. Foto: Horst Linke